

# Diese Frauen sind die Hüterinnen der Zeit

Von Claudia Marsal

Die Bewohner von Klockow verdanken Stephanie Müller und Mitstreiterin Ailin Weiss, dass die seltene Einzeigeruhr von Klockow nicht stehen bleibt, unterstützt werden sie von Hardy Müller.

**UCKERMARK.** Es ist nicht so, dass Stephanie Müller Langlebige hätte in ihrem Leben. Die 35-Jährige ist Mutter von zwei kleinen Mädchen (6 und 8 Jahre alt) und im Schichtdienst beim DRK tätig. Oft sorgt sie auch noch nachts für die ihr anvertrauten Senioren. Freie Stunden sind also rar im Leben der jungen Altenpflegerin. Trotzdem hat sich die Klockowerin vor über zwei Monaten auf ein Ehrenamt eingelassen, das es in sich hat. Gemeinsam mit einer weiteren Frau aus dem Ort klettert sie einmal am Tag auf den Kirchturm ihres Heimatdorfes und zieht dort die Uhr auf.

Die Bewohner verdanken ihr und Mitstreiterin Ailin Weiss (39), Hausfrau, dass die seltene Einzeigeruhr von Klockow nicht stehen bleibt, unterstützt von Hardy Müller. Zu dem „Job“ seien sie durch Zufall gekommen, erinnern sich die beiden Uckermärkerinnen lachend zurück. Als Anfang des Jahres bei einer Zusammenkunft des örtlichen Feuerwehrvereins die Frage aufkam, wer das übernehmen könne, schnellten ihre Hände wie selbstverständlich in die Höhe. „Ich bin nicht kirchlich oder so“, räumt Feuerwehrfrau Stephanie Müller ehrlich ein: „Aber das Gotteshaus gehört doch zu unserem Dorf. Wir alle müssen dafür sorgen, dass hier auf dem Lande so



Ailin Weiss (links) und Stephanie Müller aus Klockow machen den Job für den Pfarrer gern.

FOTOS: PRIVAT

viel wie möglich erhalten bleibt.“ Durch ihre beiden Töchter wisse sie zudem, wie viel im Pfarrsprengel für die Gemeinschaft getan werde. „Der Pfarrer ist gerade für die Kinder und Jugendlichen immer da und organisiert so viele tolle Sachen. Das ist meine Art, ein bisschen Dankbarkeit zu zeigen.“

Pastor Thomas Dietz kann kaum in Worte fassen, wie sehr er das schätzt, diese stille, selbstverständliche Zuverlässigkeit, um die kein Aufheben gemacht werde. Er regte deshalb ein öffentliches Dankeschön für die beiden Frauen an. Dass sie Tag für Tag zur Kirche marschieren, dort die 75 Stufen der engen Holzterrasse hinaufsteigen, die schwere Kurbel drehen, damit die Gewichte wieder nach oben kommen und nach zehn Minuten Schwerstarbeit wieder 75 Stufen runter klettern, sei ihnen gar nicht hoch genug anzurechnen, stellt der Pfarrer heraus.

Stephanie Müller bestätigt,

dass diese Arbeit ihr immer noch Muskelkater beschere. „Das ist wirklich ein Knochenjob, aber wenn die Uhr dann wieder läutet, ist das ein unbeschreibliches Gefühl.“ Thomas Dietz betont, dass der Klang wirklich einmalig sei: „Die Uhr schlägt ganz langsam, fast bedächtig – immer nur zur vollen Stunde.“ Das gute Stück stamme aus dem Jahr 1751 und sei wirklich eine Rarität, setzt der Pastor hinzu: „In den neuen Bundesländern gibt es nur noch in der Liebfrauenkirche Görlitz eine ähnliche Einzeigeruhr. Das ist wirklich etwas Besonderes.“

Als er 1987 als Pfarrer in die Region gekommen sei, habe er noch gedacht, dass der Klockower Uhr ein Zeiger fehle, erinnert sich Dietz zurück: „Doch irgendwann sah ich, dass das ja auf allen vier Seiten des Turms so war. Irgendwann kam dann mal jemand vom Uhrenmuseum, der mir erläuterte, was für einen großen Schatz wir



Die Klockower Kirche wurde zur Wende saniert.



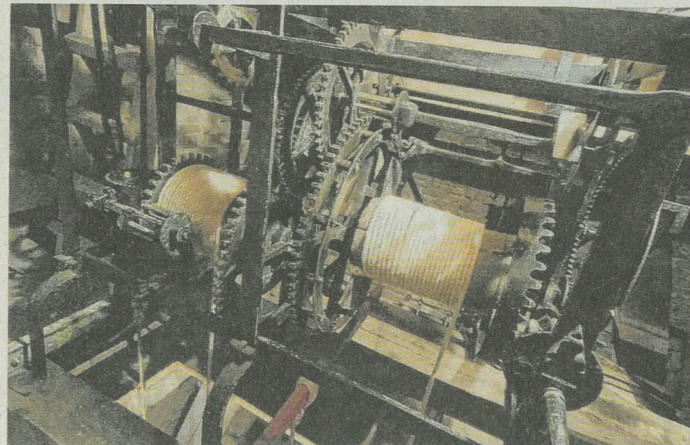
Diese dicke Glocke läutet besonders langsam.



Die schweren Gewichte müssen hochgezogen werden.



75 Stufen rauf und natürlich 75 Stufen wieder runter ...



Blick ins Innere des Uhrwerks.

Kontakt zur Autorin  
c.marsal@nordkurier.de